

Thomas Lutze
c/o DIE LINKE Saar
Dudweiler Straße 51
66111 Saarbrücken

Saarbrücken, 17. Juni 2011

An die Landesschiedskommission

Stellungnahme zu 34/11 . Gilbert Kallenborn / alle

Liebe Genossinnen und Genossen der LSK,

am 30. Mai und am 12. Juni habe ich die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Saarlouis geleitet. Zu Beginn der zweitägigen Mitgliederversammlung wurde die Versammlungsleitung gewählt. Kein anwesendes stimmberechtigtes Mitglied hat zu Beginn der Versammlung am 30. Mai einen Antrag auf geheime Wahl der Versammlungsleitung und der weiteren Arbeitsgremien der Mitgliederversammlung gestellt. Die Durchführung der Versammlung hat also an beiden Tagen gemäß unseren Statuten und Satzungen stattgefunden.

Am Beginn des zweiten Versammlungstages habe ich noch einmal offen über die Versammlungsgremien abstimmen lassen, weil einige wenige stimmberechtigte Mitglieder anwesend waren, die am ersten Tage nicht anwesend gewesen sind. Dies war eine zusätzliche Abstimmung, die nicht verpflichtend gewesen ist. Hier hat Herr Kallenborn die geheime Abstimmung beantragt. Über seinen GO-Antrag habe ich abstimmen lassen. Es gab nur zwei Fürstimmen. Niemand außer er und sein stets schweigsamer Schatten wollte die Versammlung vollkommen unnötig in die Länge ziehen.

Bereits Mitte 2007 gab es im KV Saarlouis eine Mitgliederversammlung, auf der ein derartiges Verfahren angewandt wurde. Damals dauerte die geheime Wahl der Versammlungsgremien (Versammlungsleitung, Mandatsprüfung, Antragskom., Wahlkom.) knapp drei Stunden, da dies dann auch unter den Gesetzmäßigkeiten der Mindestquotierung geschehen sollte (also für jede Kommission mind. zwei getrennte Wahlgänge wegen der Mindestquotierung und ggf. bei Stimmgleichheit Stichwahlen).

Unabhängig der Tatsache, dass bei den o.g. Versammlungen keine Verstöße gegen die Regularien der Partei vorliegen, bitte ich die LSK zu prüfen, ob es tatsächlich notwendig ist, dass Versammlungsgremien auf Antrag hin zwingend geheim gewählt werden müssen. Aus meiner Sicht würde dies den Ablauf einer jeden Versammlung sprengen, ohne dass es zu einer signifikanten Verbesserung der demokratischen Abläufe käme. Ganz im Gegenteil, es würden wegen einer solchen Verzögerung zukünftig noch weniger Mitglieder an den Mitgliederversammlungen teilnehmen.

Solidarische Grüße,



Thomas Lutze